



Die Mitglieder des Pontonierfahrvereins Schwaderloch.

Der Pontonier-Fahrverein im Porträt

Die grosse Familie in einem kleinen Dorf

SCHWADERLOCH (mgu) – Den Pontonier-Fahrverein gibt es schon seit 1900. An Nachwuchs fehlt es heute nicht.

Über die Anfänge des Pontonier-Fahrvereins Schwaderloch tappen die Mitglieder von heute praktisch im Dunkeln. Leider ist das älteste der vier Protokollbücher verloren gegangen. Auch aufwendigste Suchaktionen nützten da nichts mehr – bis heute kam es nicht zum Vorschein. Die im Dorf viel zitierte Behauptung, der Pontonier-Fahrverein sei auf Drängen von Zöllnern gegründet worden, mag stimmen. Nachweisen kann man es leider nicht mehr.

Erfolgreiche Mitgliederwerbung

Ein einziger Zeuge aus den Kinderjahren des Vereins ist den Pontonieren gottlob geblieben: ein Kassenbuch. Es sagt zwar nicht ausdrücklich, wer die Initianten der Gründung waren. Was darin aber schwarz auf weiss steht, sind die monatlichen Mitgliederbeiträge von 30 Rappen. Und es gibt fünf Männer, die diese schon ab November 1900 zahlten. Angenommen, der Verein wurde an Allerheiligen 1900 gegründet, so gab es im selben Jahr wohl keine

eigentlichen Vereinsaktivitäten, es wurden nur Mitglieder angeworben. Dabei haben sich die Verantwortlichen aber sehr geschickt angestellt. Bei 448 Einwohnern der Gemeinde Schwaderloch im Jahr 1900, startete der Pontonier-Fahrverein mit 25 Mitgliedern in seine Zukunft. Darüber hinaus hatte der Verein damals die einflussreichsten Männer im Boot.

Stark verwurzelt

Heute zählt der Verein rund 60 Aktivmitglieder. Obwohl Schwaderloch ein kleines Dorf ist, finden jedes Jahr einige Kinder und Jugendliche zum Pontonier-Sport und beteiligen sich aktiv am Vereinsleben. An Nachwuchs fehlt es zur Zeit glücklicherweise nicht. Das zeigt, dass die Pontoniere in der Gemeinde Schwaderloch und in der Umgebung stark verwurzelt sind.

Erfreulich zudem, dass sich immer mehr Frauen für den Pontoniersport begeistern. Auch dem Schwaderlocher Verein gehören einige Frauen an – und erst noch erfolgreiche. Mit Sarah Meisterhans und Mirjam Benz stellt der Pontonier-Fahrverein Schwaderloch die aktuellen Schweizer Meisterinnen in der Frauen-Kategorie. Der Verein zählt ausserdem rund 220 Passiv- und 20 Ehrenmitglieder.

Zum 100-Jährigen das Eidgenössische organisiert

Die Leitung der Schwaderlocher Pontoniere hat sich zum Ziel gesetzt, wenn möglich alle zehn Jahre einen Wettkampf zu organisieren. Obwohl der Pontonier-Fahrverein Schwaderloch im kleinsten Dorf der Pontonierfamilie ansässig ist, hat er im Jahr 2000 – zum 100-jährigen Jubiläum und erstmals in der Vereinsgeschichte – ein Eidgenössisches Pontonierwettkampfen organisiert. Der Aufwand für die 34. Ausgabe war riesig und konnte nur durch die gute Zusammenarbeit mit der ganzen Gemeinde und den umliegenden Vereinen realisiert werden. Dank guter Organisation und zahlreicher Helferinnen und Helfer war der Grossanlass ein riesiger Erfolg. Der Pontonier-Fahrverein präsentierte sich als würdiger Gastgeber.

Gastgeber von 1200 Wettkämpfern

Ein nächster Höhepunkt auf dem Planungskalender der Schwaderlocher Pontoniere steht nächstes Jahr bevor. In Schwaderloch wird dann die Schweizermeisterschaft der Pontoniere (S2010) über die Bühne gehen, der sportliche Höhepunkt des Jahres. Die Vorbereitungsarbeiten laufen bereits seit einiger

Zeit auf Hochtouren. Vom 25. bis 27. Juni 2010 werden über tausend Wettkämpfer in das kleine Dorf am Rhein strömen und bei hoffentlich optimalen Wettkampfbedingungen die Meisterschaft austragen.

600 Boote werden in drei Kategorien starten. Die Frauen-Fahrpaare (Kategorie F) tragen ihren Wettkampf im Weidling aus, Fahrerpaare im Alter zwischen 20 und 42 Jahren (Kategorie C) sowie Fahrerpaare ab 42 Jahren (Kategorie D) jeweils im Übersetzboot. Das Alter des jüngeren Fahrers ist jeweils massgebend. Am Start werden auch die Jungpontoniere (drei Kategorien) sein. Für sie wird jedes Jahr eine eigene Schweizermeisterschaft durchgeführt. ■

Mehr Informationen

- über den Pontonier-Fahrverein Schwaderloch oder wie man Pontonier wird unter www.pontoniere-schwaderloch.ch.
- über die Schweizer Meisterschaft vom nächsten Juni in Schwaderloch unter www.s2010.ch



Pontoniere während Sektionswettkampfteil «Gemeinsame Überfahrt in Linie».



Sektionsfahren: Kraftvolle Anfahrt auf einen «markierten Felsen».



Jungpontoniere bei einer Stachelfahrt auf Zeit.

Der Pontoniersport

Der heutige Pontoniersport ist aus der militärischen Tätigkeit der Genietruppen entstanden. Im Militärdienst erstellen Pontoniere feste oder behelfsmässige Brücken über Fliessgewässer. Während vieler Jahrzehnte hat sich aus dieser Tätigkeit ein Sport entwickelt, der das Fahren mit sogenannten Übersetzbooten und Weidlingen beinhaltet. Ein Weidling ist ein kleines Flachboot aus Kunststoff oder Holz, in der Regel knapp 10 Meter lang und etwa 320 Kilogramm schwer. Der Weidling wird traditionell im tiefen Wasser mit einem oder zwei Stehrudern oder im flachen Uferbereich mit einem oder zwei sogenannten Stacheln flussaufwärts geschoben. Das Übersetzboot hat einen flachen Rumpf. Am Heck befindet sich ein «Spiegel», an dem ein Aussenbordmotor angebracht werden kann. Es ist zirka 460 Kilogramm schwer und besteht ebenfalls aus Kunststoff.

600 Jungpontoniere

In der Schweiz gibt es heute 41 Vereine, die unter dem Dach des Schweizerischen Pontonier-Sportverbandes zusammengeschlossen sind. An den Wettkämpfen nehmen regelmässig zirka 1300 aktive Wettkämpfer (ab 21 Jahren) teil, davon sind gegen 600 Jungpontoniere (bis 20 Jahre).

Nebst den Ruderwettkämpfen (Einzel- und Sektionsfahren) beinhaltet der Pontoniersport Wettkampfdisziplinen wie Einzel- und Gruppenschnüren, Bootsfäh-

renbau und Schwimmen. Sportlicher Höhepunkt im Jahr ist jeweils die Schweizermeisterschaft respektive das alle drei Jahre stattfindende Eidgenössische Pontonier-Wettfahren, wo alle Pontonier-Disziplinen ausgetragen werden. Die Ruderwettkämpfe werden in zwei Disziplinen ausgetragen.

Beim Einzelwettfahren wird das Boot von zwei Pontonieren, von Steuermann und Vorderfahrer, manövriert. Die wesentlichen Übungsteile bei einem Einzelwettfahren sind (in Klammern jeweils die nötigen Fähigkeiten):

- Stachelfahrt (Geschwindigkeit/Kraft)
- Abfahrt bei einer Stange oder einem markierten Felsen (Präzision/Schnelligkeit)
- Einfahren in Brückenlinie (Geschicklichkeit)
- Durchfahrt zwischen markierten Brückenpfeilern (Geschicklichkeit)
- Landung auf ein bestimmtes Ziel (Präzision)
- Landung auf höchstes Ziel (Geschwindigkeit/Kraft).

Beim Sektionswettfahren kommen noch eine «gemeinsame Stachelfahrt» und ein «Übersetzen in Linie» dazu. Dabei wird auch die Zusammenarbeit der ganzen Sektion beurteilt. Eine Gruppe besteht aus mindestens drei, höchstens aber sechs Schiffen.

Mehr Infos über den Verband und den Pontoniersport unter www.pontonier.ch.

Zwei eingefleischte Pontoniere über ihren Sport und die Schweizer Meisterschaften vom kommenden Juni

Zu einem runden Geburtstag ein rundes Fest

SCHWADERLOCH (pz)

– Im nächsten Juni wird das Dorf Mittelpunkt im Schweizerischen Pontoniersport. Auch wenn auf sie noch viel Arbeit wartet, freuen sich Vereinspräsident Raphael Gurzeler und Fahrchef Roger Treier bereits jetzt darauf.

Wie sind Sie Pontonier geworden?

Raphael Gurzeler: Bei mir lag das in der Familie. Mein Grossvater und mein Vater waren Pontoniere. Ich durfte schon früh im Boot mitfahren, und das war für mich jedes Mal ein besonderes Erlebnis. Ich habe mich schon als kleiner Bub als echter Pontonier gefühlt und war stolz auf das Erlebte.

Roger Treier: Bei mir war das ähnlich. Mein Vater war Pontonier, da bin ich auch früh zum Vollblutpontonier geworden.

Findet der Nachwuchs heute immer noch «von alleine» zu den Schwaderlocher Pontonieren?

Treier: Natürlich haben wir auch heute noch dank familiärer Bindungen Nachwuchs – aber nicht nur. Früher war der Verein fast eine reine Dorfangelegenheit. Das hat sich in den letzten zehn bis zwanzig Jahren geändert. Heute sind wir regional verankert.

Gurzeler: Wir veranstalten jeden Frühling einen Infotag, kombiniert mit dem jährlichen «Ferienpass Unteres Aaretal», wo Kinder und Jugendliche Pontonierluft schnuppern können. Das Interesse ist jeweils gross.

Woher stammen die Vereinsmitglieder?

Treier: Unsere Mitglieder kommen vor allem aus dem Oberen Fricktal und dem Rheintal bis nach Full. Dort beginnt etwa das Einzugsgebiet der Klingnauer Pontoniere, und die wollen wir natürlich nicht konkurrenzieren.

Worin liegt die Faszination des Pontoniersports?

Gurzeler: Die Vielseitigkeit macht es aus. Ein guter Pontonier braucht Kraft, Ausdauer und technisches Geschick. Auch Wettkampf- und Trainingserfahrung über Jahre hinweg sind wichtig, um damit Wasserströmungen, Wasserläufe, Gefahrenstellen usw. erkennen und einschätzen zu können.

Treier: Eine wichtige und schöne Seite ist die Kameradschaft, das aktive Vereinsleben. Wir haben einige



Roger Treier und Raphael Gurzeler am Rhein, gleich neben dem Vereinshaus. Hier werden vom 25. bis 27. Juni 2010 die Schweizer Meisterschaften über die Bühne gehen.

Mitglieder, die sehr gern im Verein sind, auch wenn sie nicht zuvorderst auf den Wettkampfranglisten stehen.

Gurzeler: Und wir stellen immer wieder fest, dass das Vereinsleben etwas ist, das auch den Kindern und Jugendlichen von heute gefällt. Ihnen behagt es, etwas im Team oder auch alleine zu leisten und zu erreichen. Dass sie uns treu bleiben ist ein grosses Verdienst unserer Jungfahrleiter.

Vom 25. bis 27. Juni 2010 gehen die Schweizer Meisterschaften in Schwaderloch über die Bühne – oder besser gesagt über das Wasser. Wieso hat Ihr Verein die Organisation übernommen?

Gurzeler: Unser Verein wurde 1900 gegründet und hat deshalb eine besondere Beziehung zu runden Zahlen. Im Jahr 2000 haben wir zum 100-jährigen Jubiläum ein Eidgenössisches Wettfahren organisiert. 2010 ist wieder ein rundes Jahr. Deshalb wollen wir ein rundes Fest feiern und haben die Schweizer Meisterschaften übernommen.

Treier: In der Schweiz sind 41 Pontonier-Fahrvereine registriert. Da ist jeder Verein sozusagen etwa alle zehn Jahre an der Reihe, ein grosses Fest zu organisieren.

In organisatorischer Hinsicht sind das Fest und die Wettkämpfe eine Herausforderung?

Treier: Auf alle Fälle. Der Aufwand wird zwar nicht so gross sein wie beim Eidgenössischen im Jahre 2000, dennoch ist der ganze Verein schon seit zwei Jahren für den Anlass tätig. Das Grobkonzept steht heute. Wir werden sicher gegen 150 Helfer benötigen. Erwartet werden allein 1200 Pontoniere, die aktiv an den Wettkämpfen teilnehmen. Parkiergelegenheiten werden im Dorf sein, Schlafgelegenheiten in der Region. Wir rechnen an den drei Tagen insgesamt mit 3000 bis 4000 Festbesuchern. Werden es mehr, ist das für uns kein Problem. Vom Vereinshaus, das zwischen Etzgen und Schwaderloch liegt, werden die Wettkämpfe bestens überschaubar sein.

Welches sind die Ziele des Pontonier-Fahrvereins Schwaderloch für die Schweizer Meisterschaften?

Gurzeler: Wir wollen den Bewohnern des Dorfes sowie der Region ein schönes Fest mit attraktivem Rahmenprogramm bieten. Es soll nicht nur ein Fest für die Pontoniere werden. Faire Wettkämpfe und eine unfallfreie Durchführung sind uns das Wichtigste.

Treier: Unser Ziel ist, dass wir trotz der Festvorbereitungen optimal trainieren können. Einige von uns möchten natürlich auch den Heimvorteil ausnützen und womöglich gewinnen.

Welche Wettbewerbe werden durchgeführt?

Gurzeler: Das Einzelfahren mit allen Alterskategorien sowie eine Sektionswertung. Bei dieser werden jeweils die besten 80 Prozent der gestarteten Boote in die Wertung übernommen.

Worauf freuen Sie sich?

Treier: Pontoniere sind eine grosse, aber überschaubare Familie. Es herrscht eine gute Stimmung, man sieht immer wieder alte Bekannte, etwa aus gemeinsamer Jungpontonierlager- oder Militärdienstzeit.

Gurzeler: Etwas Besonderes für uns Organisatoren wird sicher der Sonntagabend sein, wenn das eigentliche Fest und die Wettkämpfe vorbei sind. Läuft alles gut, wird man von einer grossen Genugtuung und Zufriedenheit über das Geleistete erfüllt. Für das Gemeinschaftsgefühl im Verein sind solche Stunden viel wert.

Bürli AG
«Die Botschaft»
5312 Döttingen

Telefon 056 269 25 25
redaktion@botschaft.ch
www.botschaft.ch

Mittwoch, 28. Oktober 2009
Ausgabe 125

Die Botschaft
EXTRA
Grossauflage: 24500 Exemplare